

## Konferenzbericht

Bei meiner Kurzpräsentation zur *Synergie von Focusing und transkulturellem Lernen* im Rahmen der internationalen Sommerschule von [interculture.de](http://interculture.de) an der FSU Jena habe ich dieses Bild gezeigt.

Ich erzählte, dass ich das Plakat bei einer Reise in den Straßen von Triest entdeckt hatte und dass es mich „irgendwie besonders angesprochen hat“.



Wenn ich ausdrücken will, was ich damit meine, muss ich erst nach Worten suchen. Ich könnte einfach sagen, dass mir die Farben gefallen. Dafür braucht es keine Erklärung.

Ich könnte es bekannten Formen zuordnen, denn es erinnert mich an Masken, die ich von meinen Aufenthalten in Westafrika kenne. Das könnte ein Grund sein, warum es mich anspricht.

Das stimmt auch alles. Aber da ist noch mehr. Mehr als im Gefühl und der Form steckt. Ich kann genau spüren, was ich mit „besonders“ meine, auch wenn ich es noch nicht in Worte fassen kann.

Wo finde ich dieses "Was ich meine"?

Es steht mir als Körpererleben zur Verfügung. Eugene Gendlin nannte das „felt meaning“ oder „[felt sense](#)“, also „gespürte Bedeutung“ oder „gespürter Sinn“.

Hier lädt [Focusing](#) ein, innezuhalten, mit dem Unklaren, aber Spürbaren zu verweilen, neugierig zu sein und neue Worte entstehen zu lassen.

Während meines Triest-Besuchs habe ich auch recherchiert, in welchem Zusammenhang das Plakat stand, und fand heraus, dass es Teil einer Ausstellung im öffentlichen Raum war. Diese wurde vom Museum of Art in Fashion mit dem Titel „Borderless“ veranstaltet. Junge Modedesigner:innen haben zu dem Thema Kleidungsstücke entworfen, die sich mit Grenzen und Verbindungen auseinandersetzen.

Das auf dem Foto abgebildete Werk stammt von *Mert Serbest*, einem türkischen Designer. [Hier](#) kann man seine Geschichte nachlesen.

Das erwähnte ich auch bei der Präsentation. Danach sprach mich eine Frau an und erzählte mir, was sie erlebt hatte, während ich die Geschichte vortrug. Sie beschrieb, dass das Bild zunächst eine Art innere Suchbewegung in ihr ausgelöst hatte. Sie suchte nach dem Sinn oder der Bedeutung, konnte es aber vorerst nicht einordnen, was zunächst unbehaglich war. In dem Moment, als ich den türkischen Designer erwähnte, sah sie die Form eines Derwisch-Gewandes vor sich. Da sie selbst Bezüge zu türkischen Symbolwelten hat, erkannte sie diese Form durch den Verweis auf „türkisch“ wieder.

Wie oft beenden wir die Bedeutungssuche, sobald wir glauben, etwas erkannt zu haben?

Wir sprachen dann auch darüber, dass mit dem „Erkennen“ die suchende Offenheit verschwunden war. Es ist wichtig, den Übergang von einer implizit gespürten Bedeutung, einem „felt meaning“, zu einer expliziten Form zu bemerken. Ich „erkannte“ afrikanische Masken, sie „erkannte“ ein Derwisch-Gewand. Beide haben zwar eine gewisse Ähnlichkeit in der Form, ihre Bedeutungen sind jedoch sehr unterschiedlich.

Das Erkennen einer bekannten Form engt die Möglichkeit ein, das Mehr an Bedeutungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Im ungünstigen Fall können Deutungskonflikte entstehen, weil Menschen in einer Situation Unterschiedliches, auch Widersprüchliches „erkennen“. Focusing lädt in diesem Fall dazu ein, durch Bezugnahme auf „felt meaning“ wieder „zwischen die Formen“ hineinzuspüren und sich für einen neuen Bedeutungsprozess zu öffnen.

Zusammenfassend stellt sich die Frage: Inwiefern hilft mir das Einbeziehen des Felt Sense?

- Ich übe, wahrzunehmen, was über das Bekannte hinausgeht.

- Ich lerne, Nicht-Wissen und Uneindeutiges auszuhalten und neugierig zu bleiben.

- Ich übe, anderen gut zuzuhören, während wir versuchen, auszudrücken, was wir meinen, und uns dabei gegenseitig kennenzulernen.

- u. v. m.

All das sind Fähigkeiten, die wir (nicht nur) in der transkulturellen Praxis benötigen und die wir durch Focusing/Felt Sensing praktisch üben können.

Gerade die bewusste Verankerung im Körpererleben, ermöglicht die Öffnung für ein grenzenloses ("borderless") Feld gemeinsamer Kreativität.

Im [Workshop Focusing und \(inter\)kulturelle Komplexität](#). Beziehungsraum für den Umgang mit Anderssein entdecken, gibt es die Möglichkeit praktische Anwendungen von Felt Sensing kennenzulernen.

Eine ausführlichere Beschreibung der [Synergie von Focusing und transkulturellem Lernen](#) findet sich in diesem Artikel.

Oktober 2025

## Conference report

I showed this picture during my short presentation on the *synergy of focusing and transcultural learning* at the international summer school organized by *interculture.de* at FSU Jena. I explained that I had discovered the poster while walking through the streets of Trieste and that it had "somehow appealed to me in a special way."



When I want to express what I mean by that, I first have to search for words. I could simply say that I like the colors. That needs no explanation.

I could associate it with familiar shapes, because it reminds me of masks I know from my stays in West Africa. That could be one reason why it appeals to me.

All of that is true. But there is more to it than that. There is more than just the feeling and the form. I can sense exactly what I mean by “special,” even if I can't put it into words yet.

Where can I find this “what I mean”?

It is available to me as a physical experience. Eugene Gendlin called this “felt meaning” or “felt sense.”

Here, focusing invites us to pause, to linger with the unclear but palpable, to be curious and to let new words emerge.

During my visit to Trieste, I also researched the context of the poster and found out that it was part of an exhibition in public space. It was organized by the Museum of Art in Fashion and titled “Borderless.” Young fashion designers created garments on the theme of boundaries and connections.

The work pictured in the photo is by *Mert Serbest*, a Turkish designer. You can read his story here. <https://borderless.itweb.org/designer/mert-serbest/>

I also mentioned this during the presentation. Afterwards, a woman approached me and told me what she had experienced while I was telling the story. She described how the image had initially triggered a kind of inner search within her. She was looking for the meaning or significance, but couldn't quite place it at first, which was uncomfortable. The moment I mentioned the Turkish designer, she saw the shape of a dervish robe in front of her. Since she herself has connections to Turkish symbolism, she recognized this shape through the reference to “Turkish.”

How often do we stop searching for meaning as soon as we think we have recognized something?

We then talked about how, with this “recognition,” her searching openness had disappeared. It is important to notice the transition from an implicitly felt meaning to an explicit form. I “recognized” African masks, she “recognized” a dervish robe. Although both have a certain similarity in form, their meanings are very different.

Recognizing a familiar form limits the possibility of perceiving the additional possibilities of meaning. In unfavorable cases, conflicts of interpretation can arise because people “recognize” different, even contradictory things in a situation. In this case, focusing invites us to feel our way back “between the forms” by referring to “felt meaning” and to open ourselves to a new process of meaning.

In summary, the question arises: To what extent does incorporating the felt sense help me?

- I practice perceiving what goes beyond the familiar.
- I learn to tolerate not knowing and ambiguity and to remain curious.

- I practice listening carefully to others as we try to express what we mean and get to know each other in the process.

- And much more.

These are all skills that we need (not only) in transcultural practice and that we can practice through focusing/felt sensing.

This opens up a wide “borderless” field for shared creativity.

In the workshop Focusing and (Inter)Cultural Complexity: Discovering a Space for Dealing with Otherness, participants have the opportunity to learn about practical applications of felt sensing. <https://www.sabine-aydt.net/angebote/>

A more detailed description of the synergy between focusing and transcultural learning can be found in this article. [https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal\\_derivate\\_00393621/IJ\\_2025\\_41.pdf](https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00393621/IJ_2025_41.pdf)

October 2025